

ZEITSCHRIFT
DER SAVIGNY-STIFTUNG
FÜR
RECHTSGESCHICHTE

HERAUSGEGEBEN

VON

L. MITTEIS, O. GRADENWITZ, E. SECKEL,
R. SCHRÖDER, U. STUTZ, A. WERMINGHOFF.

SIEBENUNDDREISSIGSTER BAND
L. BAND DER ZEITSCHRIFT FÜR RECHTSGESCHICHTE

KANONISTISCHE ABTEILUNG VI.

Monumenta Germaniae Historica
Traube-Bibliothek.

WEIMAR
HERMANN BÖHLAUS NACHFOLGER

1916.

Miszellen.

[Zur Vorgeschichte der Bezeichnung *Servus servorum Dei*.] Karl Schmitz hat in seinem Buche über die Geschichte der Devotionsformeln¹⁾ auch auf den Anteil hingewiesen, der Augustin an der Entwicklung der seit Gregor I. von den Päpsten angenommenen Bezeichnung *Servus servorum Dei* zukommt. Der Bischof von Hippo kennt noch nicht die in den päpstlichen Urkunden zu einer Art Titel gewordene, unverändert festgehaltene Formel; seine eigenen Demutsformeln wechseln noch den Wortlaut und weisen mancherlei Wandlungen und Schwankungen auf, aber eins ist ihnen bei all ihrer Mannigfaltigkeit gemeinsam: sie steigern die Formel des Apostels Paulus, die am Anfang der Reihe steht: *δοῦλος Χριστοῦ Ἰησοῦ, δοῦλος θεοῦ*, „*servus Iesu Christi, servus Dei*“ in der gleichen Richtung: „*servus Christi servorumque Christi, servus Christi membrorumque Christi, servus Christi et eius ecclesiae, servus Christi et per ipsum servus servorum ipsius, famulus Christi familiaeque eius*“ u. a. Augustin steht so in der Mitte zwischen Paulus und Gregor; es genügt ihm nicht, sich den Knecht Gottes zu nennen, er ist der Knecht der Knechte Gottes. Der Gedanke ist bereits derselbe wie bei Gregor, der ihm nur den endgültigen Ausdruck gegeben hat, während Augustin damit noch wechselt und keine feste Formulierung gefunden hat. Immerhin ist ein gewisser Unterschied auch bei dem Gedankengange vorhanden, der die Beiden zur Führung solcher Demutstitel bewogen hat. Gregor hat sich so nicht erst als Papst genannt, sondern schon ehe er den Römischen Bischofsthuhl bestiegen hatte; als Mönch, der sich aus Reichtum und hohen weltlichen Ämtern in das Kloster zurückgezogen hat, will Gregor auch in seiner Selbstbenennung der „*Humilitas*“ besonderen Ausdruck geben, die nicht zum wenigsten der von ihm so verherrlichte Benedikt von Nursia als eine der Haupttugenden des Mönches gepriesen hatte²⁾: unter den „*servi Dei*“, den Mönchen mit ihrer Demut, will er der geringste sein.

¹⁾ Karl Schmitz, Ursprung und Geschichte der Devotionsformeln bis zu ihrer Aufnahme in die fränkische Königsurkunde (Kirchenrechtliche Abhandlungen, herausg. von Ulrich Stutz, Heft 81), Stuttgart 1913, S. 38 ff., 109, 131 ff. Vgl. zur Geschichte der Demutsformeln im allgemeinen jetzt auch Fritz Kern, Gottesgnadentum und Widerstandsrecht im früheren Mittelalter (Mittelalterliche Studien I 2), Leipzig 1914, S. 92 und 304 ff.

²⁾ Sancti Benedicti Regula monachorum c. 7, ed. C. Butler (Freiburg i. Br. 1912) S. 28 ff.

Erst die Erhebung Gregors zur höchsten Würde der Kirche hat dem Worte einen volleren Inhalt gegeben; es besagte auf kirchlichem Gebiet jetzt Ähnliches wie auf weltlichem das Wort Friedrichs des Großen vom Fürsten als dem ersten Diener des Staates.¹⁾ Für Augustin hat Schmitz solche Erwägungen als von vornherein maßgebend angenommen; da er die Formel nicht bereits als Laie und Presbyter geführt hat, sondern erst als Bischof, so sind die Diener Christi, als deren Diener er erscheinen will, nicht die Kleriker, „mit denen er nach Art der Mönche ein Klosterleben führte“, sondern seine Diözesanen überhaupt und im weiteren Sinne alle Gläubigen: es sind die Pflichten des bischöflichen Amtes, um deren willen sich Augustin als Diener zunächst der Kirche von Hippo, sodann der gesamten christlichen Gemeinschaft betrachtet hat.²⁾

Diese Auffassung seiner Devotionsformeln hat eine erwünschte Bestätigung gefunden durch einen Schmitz noch nicht zugänglichen Text, durch dessen Veröffentlichung der Benediktiner Germain Morin die beträchtliche Reihe der von ihm zuerst bekanntgemachten Quellen in erfreulicher Weise vermehrt hat³⁾; da Augustin selbst sich darin aufs deutlichste über den Sinn der Formel ausgesprochen hat, so sei hier kurz auf diese seine Äußerungen hingewiesen. Sie finden sich in einer Predigt, die er bei Gelegenheit einer Bischofsweihe um 412 vor der Gemeinde des neuen Amtsbruders gehalten hat; Morin denkt an die Weihe von Antonius, der von Augustin in der Zeit des Kampfes gegen die Donatisten als erster Bischof von Fussala bestellt worden ist.⁴⁾ Die Vermutung braucht hier ebensowenig näher erörtert zu werden wie der Widerhall, den der Donatistenstreit in der Predigt gefunden hat, oder die Betrachtungen über die Eigenschaften eines guten Bischofs und die beredten Mahnungen, bei einem schlechten Bischof nur das von ihm verkündete Wort Gottes, nicht seine Taten zur Richtschnur zu nehmen. Hier genügt ein Hinweis auf den Anfang der Predigt, in dem sich die Sätze über den Dienst der Bischöfe finden, welche eine Erläuterung von Augustins Demutformel enthalten. An den beiden vorhergehenden Tagen hat er sich in seinen Predigten vor allem an die Gemeinde gewandt. Nun, da sie einen Bischof erhalten hat, müssen seine Worte zugleich auch diesen belehren:

„Hoc itaque debemus loqui, quo et nos ipsos exhortemur et ipsum informemus et vos instruamus. Debet enim, qui praeest populo, prius intellegere se servum esse multorum. Et hoc non dedignetur: non, inquam, dedignetur servus esse multorum, quia servire nobis non dedignatus est dominus dominorum.“⁵⁾

Es folgen Betrachtungen über Christi Mahnungen zur Demut, über die Schäden der „*Superbia*“, der der Teufel zum Opfer gefallen:

¹⁾ Vgl. Schmitz a. a. O. S. 127ff. ²⁾ Ebd. S. 38f.

³⁾ D. G. Morin, Discours inédit de saint Augustin pour l'ordination d'un évêque (Revue Bénédictine XXX, Marsdeus 1913, S. 393—412).

⁴⁾ Ebd. S. 410ff. ⁵⁾ Morin a. a. O. S. 398.

„Alloquens ergo apostolos Dominus et confirmans eos in humilitate sancta, posteaquam de puero proposuit exemplum¹⁾, ait illis: *‘Quicumque vult in vobis maior esse, erit vester servus.’*²⁾ Ecce, quia non feci iniuriam fratri meo, futuro episcopo vestro, quia eum esse volui et ammonui servum vestrum. Si enim illi feci, mihi prius feci: non enim quicumque de episcopo, sed episcopus loquor, et quod ammoneo, ego ipse timeo Ergo, ut breviter audiat, servi vestri sumus: servi vestri, sed et conservi vestri: servi vestri sumus, sed omnes unum dominum habemus: servi vestri sumus, sed in Iesu Per illum sumus servi, per quem sumus et liberi Praepositi sumus et servi sumus: praesumus, sed si prosumus. In quo ergo praepositus episcopus servus est, videamus. In quo et ipse Dominus. Nam quando dixit apostolis suis: *‘Quicumque vult in vobis maior esse, erit vester servus’*, ne indignaretur servilli nomine humana superbia, continuo consolatus est, et proposito ad exemplum se ipso, ad id quod iusserat adhortatus est. *‘Quicumque in vobis vult maior esse, erit vester servus.’* Sed videte, quomodo: *‘sicut filius hominis non venit ministrari, sed ministrare’*³⁾ Audi, quod sequitur: *‘Non venit’*, inquit, *‘ministrari, sed ministrare et dare animam suam redemptionem pro multis.’*³⁾ Ecce quomodo Dominus ministravit; ecce quales servos nos esse praecepit.⁴⁾

Die weiteren Worte Augustins brauchen hier nicht mitgeteilt zu werden, und die vorstehenden Auszüge bedürfen kaum der Erläuterung. Sie bestätigen die Darlegungen von Schmitz; den Gedanken Augustins, die er aus dem nüchternen Wortlaut seiner Devotionsformeln erschlossen hat, wird hier unmittelbar der deutlichste Ausdruck gegeben.

Bonn.

Wilhelm Levison.

[Eine Aufzeichnung über Kölner Kirchen aus dem 11. Jahrhundert.]

Der Aufsatz von Johann Dorn über den Ursprung der Pfarreien im mittelalterlichen Köln im vorhergehenden Bande dieser Zeitschrift (S. 112ff.) erinnerte mich an eine Aufzeichnung über Kölner Kirchen in London, von der ich mir vor Jahren im Britischen Museum einen Auszug angefertigt hatte. Eine Veröffentlichung unterblieb damals in der Hoffnung, daß sich bald Gelegenheit zu einer vollständigen Abschrift darbieten würde. Da dazu in absehbarer Zeit die Gelegenheit fehlen dürfte, so teile ich hier jene Auszüge mit, die auch so vielleicht nicht unwillkommen sein werden; der geeignete Ort für eine endgültige Ausgabe wird die Abteilung „Necrologia“ der Monumenta Germaniae historica sein, wenn sie dereinst die Kölner Diözese erreicht haben wird.

Die Handschrift des Britischen Museums Harley Nr. 2805 enthält ein Altes Testament in Karolingischer Minuskel des 9. Jahrhunderts, abgesehen von einzelnen Blättern, die zur Ergänzung von Lücken erst

¹⁾ Matthäus 18, 1ff. ²⁾ Ebd. 20, 26 f. ³⁾ Matth. 20, 28.

⁴⁾ Morin a. a. O. S. 399 f.